

„Wir haben uns zurückgetauft“

INTERVIEW: Eine Frau macht das Quartett komplett. Am Freitag debütiert das Extra-Vergine-Quartett im Pirmasenser Jazzkeller von Bernd Adler in neuer Formation. Pianist Joachim Dusemond verrät, wie aus der Band der Zwischenphase wieder das originale Extra-Vergine-Quartett geworden ist – mit Christine Kupperroth am Saxofon.

Seit wann gibt es euch wieder?
Seit Mai 2022. Zuerst sind wir mit einem Versuchstitel im Internet gestartet und haben uns einen anderen Bandnamen gegeben. Für kurze Zeit hießen wir Continuations. Das sollte heißen, dass wir in einer Phase der Ungewissheit sind, aber etwas fortsetzen wollen.

In neuer Besetzung ...
Ja, mit Christine Kupperroth, die schon sehr bald zu uns gesagt hat, dass sie sich musikalisch bei uns zu Hause fühlt. Das war der Punkt, an dem wir die Band wieder neu aufgebaut haben, so wie sie vorher war – als Extra-Vergine-Quartett. Irgendwann haben wir uns dann zurückgetauft.

Was ist mit Kupperroth anders?
Mit ihr haben wir unsere Musik weiterentwickelt. Sie ist Berufsmusikerin und hat sich auf uns eingelassen. Eine Frau tut uns gut. Der ganzen Statik. Eine Band ist immer eine Art Sozialbiotop. Inzwischen hat sie die Stücke alle neu für verschiedene Saxofone für sich notiert. Das war eine Menge Arbeit. Was uns so gut an ihr gefällt: ihre lockere, interessierte Art. Sie ist einfach immer da.

Woher kommt der Name der Band?
Wir spielen mit dem, an das sich Leute erinnern. Extra Vergine ist ein Qualitätsbegriff in Sachen Olivenöl. Den übertragen wir auf die Musik. Als eine Art Storytelling. Deswegen haben alle unsere Stücke Namen aus der Kulinarik bekommen. Sie erinnern ans Essen, egal, ob „Milky Way“, „Umami“ oder „Crummel“. Diese Namen spiegeln den hohen Anspruch, den wir an die Musik haben.

Musik als Soulfood?
Vielleicht. Aber auch, weil wir nicht nur proben, sondern auch mal zusammen kochen und über alles Mögliche reden. Nicht nur über Musik. Es tut einer Band gut, wenn sie andere gemeinsame Interessen entdeckt. Außerdem ist es fantastisch, menschlich einen guten Ton zu finden.

Welche Musik ist Programm?
Vordergründig Jazz, aber nicht lupenrein, sondern an der Grenze: eine Mischung aus Jazz, Latin, Funk oder Fusion.

Wie entsteht eine Komposition?
Sie geht von mir als Initiator aus, weil ich am Klavier sehr gut und übersichtlich komponieren kann. Aber manchmal ist der Vorspann zu lang, außerdem entstehen Rhythmik und Tempi der Stücke gemeinsam in der Probe. Die Noten verändern sich, weil jeder Musiker mit seiner Spielweise und seinem Stil dazu beiträgt, dass die Komposition zu einem großen Ganzen wird.

Was serviert ihr dem Publikum am Freitag?
Eine Mischung aus neuen Titeln, die wir mit Christine erarbeitet haben. Die wurden noch nie live gespielt. Ein Debut also. Aber auch bekannte Titel wollen wir wieder präsentieren, weil bestimmt viel Stammpublikum kommen wird. jdkm

INFO
Extra-Vergine-Quartett, Pirmasens, Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Bernd's Jazzkeller, Schäferstraße 53, der Eintritt ist frei, Hütsammlung. Unter extra-vergine-quad.de gibt es Links zu Titeln auf Youtube.

DIE BAND

Extra-Vergine-Quartett

Seit Mai 2022 gibt es sie wieder, die vier Musiker, die sich mit Vorliebe von kulinarischen Kostlichkeiten leiten lassen. Jedenfalls erzählen die Songtitel davon. Nachdem sich das Extra-Vergine-Quartett für eine Weile aufgelöst hatte und Saxofonist Michael Gass ausgestiegen war, ist die Formation nun wieder komplett. In Christine Kupperroth haben Sie eine diplomierte klassische Klarinetistin gefunden, die schon in ganz unterschiedliche musikalische Genres geschnuppert hat, dann aber in die Fänge von Fusion, Soul und Jazz geriet. Die übrige Männerbesetzung bleibt wie gehabt: Michael Jurkat am Elektrobass, der sich überregional den Ehrentitel Elektrobasstapst erspielt, Rolf Jacob (Percussion/Schlagzeuge), der schon in den 70er Jahren trommelte, und Joachim Dusemond in Personalarbeit als Pianist und Soul-Food-Koch, aber nur, um seine Band zu verwöhnen. Seine musikalische Vorliebe: baltische Gamelan-Musik. jdkm



Der Pirmasenser Pianist Joachim Dusemond. FOTO: CHRISTIANE MAGIN



Christine Kupperroth, Michael Jurkat (Mitte) und Rolf Jacob gehören auch zu dem Quartett. FOTO: EXTRA-VERGINE-QUARTETT

PIRMAENSER ZEITUNG

Eigene Stücke mit viel Kulinarik

Jazz-Quartett „Extra Vergine“ gibt am Freitagabend ein Konzert in „Bernds Jazzkeller“ in Pirmasens

Vor gut einem Jahr trat das Jazz-Quartett Extra Vergine im Forum Neufferanum auf, noch mit Michael Gass. Der Saxofon- und Gitarrenspieler, der lange Jahre mit dem Pianisten Joachim Dusemond den Sound und auch die „Außenwirkung“ des Quartetts prägte – Bassist Michael Jurkat und Rolf Jacob nehmen sich optisch immer sehr zurück –, ist nicht mehr dabei. Seinen Part zumindest am Saxofon hat Christine Kupperroth übernommen, in der Region eine altbekannte Größe an ihrem Instrument. Am Freitagabend gab Extra Vergine ein Konzert in „Bernds Jazzkeller“ in der Pirmasenser Schäferstraße.

Der kleine Jazzclub war bis auf den allerletzten Platz besetzt, was Club-Eigentümer Bernd Adler sehr freute. Litt doch der Besuch in den letzten beiden Jahren unter den Auswirkungen von Corona, sagte er. „Willkommen in Bernd's Wärmestube!“, so begrüßte Extra-Vergine-Mastermind Dusemond sein Publikum und erzählte gleich zu Beginn von Pfälzer Laksravelat und seine Anfrage an den KI-Chatbot ChatGPT von Microsoft, der Texte schreiben kann, als würden sie von einem Menschen stammen und der medial zurzeit für Furore sorgt.

Dusemond stellte an ChatGPT die Frage, was denn Laksravelat sei. Die Antwort war, so Dusemond, „eine schwedische Creme mit Lachs“ und nach der erneuten Nachfrage, es gehe um die pfälzische Laksravelat, behauptete der Chatbot, das wäre dann eine Lachscreme mit Räucherlachs. Das Eingangsgeplauder um die Laksravelat zeigte, dass das Jazz-Quartett in der Region beheimatet ist (Motto: Jazz an der Grenze) und zweitens, dass es Parallelen gibt zwischen der Musik



Die neue „Frontfrau“ des Quartetts Extra Vergine ist Christine Kupperroth am Saxofon. Das restliche Trio ist unverändert: Pianist Joachim Dusemond, Michale Jurkat am Bass und Schlagzeuger Rolf Jacob. FOTO: FUHSER

von Extra Vergine und der Kulinarik. Etliche der Kompositionen der Band sind nach Gerichten benannt – „Chicken Curry“, ist eine davon – und Dusemond gilt auch als exzellenter Slow-Food-Koch.

Das Quartett startete mit einem funky grundierten Stück, „What We Have Done“, das die Band mit Kupperroth neu erarbeitet hatte. Das Zusammenspiel der vier Musiker war perfekt, wie auch der Sound im Jazzkeller überhaupt. Weiter ging es mit Stücken aus dem bekannten Programm und Kupperroth mit ihrem Altsaxophon fügte sich perfekt in den Sound der Band ein. Ihr ausdrucksvolles und farbiges Spiel passte perfekt und sehr schön waren die Unisono-Passagen mit Dusemonds Piano. Vor allem Cla-

vinet-ähnliche perkussive Sounds nutzte der Keyboarder, neben sehr voluminösen Grand-Piano-Einstellungen. Da sich Kupperroth auf ihr Saxofon beschränkte, hatte Dusemond mehr Raum für sein Tasteninstrument.

Anleihen aus Fusion, Latin und Funk prägen die Stücke des Jazz-Quartetts, das nur eigene Kompositionen spielt. Kleine Zitate als Verneigungen vor Jazzgrößen wie Miles Davis oder Chick Corea waren ab und zu herauszuhören. Wer den Blick auf die Bühne hatte, konnte sehr gut Michael Jurkat beim Spielen seines E-Basses zusehen. Ultrashnelle Läufe flocht er selten ein, er, einer der besten Bassisten in der weiteren Region, gab seinen Bassnoten viel Raum zum Klingen. Perfekt

sein Zusammenspiel mit Schlagzeuger Rolf Jacob, der schon in den 70ern an den Trommeln saß. Dusemond griff auch ab und zu zur Gitarre wie bei einem „eher profanen“ Stück, wie er sagte, dass so auch den Titel Ibbuprofane trägt. Die neuen Stücke mit Christine Kupperroth schreiben den Extra-Vergine-Sound fort, sie integrieren sich homogen in den bekannten Gesamtklang.

„Bernds Jazzkeller“ ist auch die Heimat des Jazz-Clubs Pirmasens, der sich zurzeit in einer Orientierungsphase befindet. Gesucht wird ein neuer Vorstand. Doch auch parallel zum Jazz-Club werde es im Jazzkeller ab und zu Konzerte geben, versicherte Bernd Adler am Rand des Extra-Vergine-Konzerts. jmfu

Viererbande wieder vier

Saxophonistin Christine Kupperroth war ein Glücksfall fürs verbliebene Männertrio. Das Extra Vergine Quartett ist jetzt wieder komplett und debütierte mit einem musikalischen Dinner im kleinen feinen Pirmasenser Jazzkeller von Bernd Adler.

VON CHRISTIANE MAGIN

ktivität auf die Location unter our Eyes" (Gua schialen „In the st the Machine)

n wurde von hauern durch schließlich zu lritten Zugabe brüllt. „Jump“ äblikum dann phasenweise tioniert. Das ganz großes Combo muss veit zu den sten Classic werden.

elen The Ro- s://z1-mu-



Jetzt sind sie froh, die drei, die sich sogar schon auflösen wollten. Denn mit der Saxophonistin steht alles wieder auf Anfang. So erfrischend unkompliziert sei die diplomierte klassische Klarinetistin, locker und interessiert. Mit dem ersten gemeinsam erarbeiteten Titel „What we have done“ eröffneten sie dann auch das Konzert.

Bernd Adler freute sich enorm, dass das Extra Vergine Quartett die eine oder andere Gewürzmischung beziehungsweise Aglio-Olio-Version in seinem Jazz-Keller in der Schäferstraße präsentierte. Denn die Location war so voll wie schon lange nicht mehr. Die Betreiber hatten sich zwischenzeitlich sogar schon gefragt, ob das alles noch Sinn mache mit dem Verein. Adlers Antwort nach dem Konzert am Freitagabend lautete eindeutig: Ja.

Aber „Easy Listening“ bedeutet nicht gleich, dass alles einfach zu spielen ist. Das hat die Neue gleich bemerkt, der besonders das Fis-Dur zu schaffen machte und auch die verkürzten Takte, wie Dusemond in der Pause erwähnte. Die Einsätze von

Von „Chicks-Chicken-Curry“, „Crumiel“, „Mallorca Sobrasada“ zu „Milky Way“: Das Extra Vergine Quartett bleibt seinem Prinzip treu, Eigenkompositionen nach lukullischen Köstlichkeiten zu benennen. Trotzdem war der Auftritt der vier Musiker ein Debüt, denn anstelle des Dahner Saxophonisten Michael Gass spielt nun Christine Kupperroth am coolen Blech.

Exzellent ließ sie am Freitag ihre Instrumente erklingen, egal ob am Sopran- oder Altsaxophon der hohen Lage. Ihr Spiel: so vorzüglich, das es auch die Augen der Bandkollegen strahlen lässt. „Gerade mit unseren alten Titeln haben wir sie in die Extra Vergine-Falle gelockt“, scherzt Bandleader, Komponist und Pianist Joachim Dusemond. Für ihn gekoren die lukullischen Titel zum „Storytelling“ der Band.

Christine Kupperroth seien oft aber besonderes kompliziert, gibt der Bandleader zu.

Da gab es erst einmal ganz neue Diskussionen in der Band, berichtete er zwischen zwei Titeln: Besonders wenn es darum ging, wo Takte überhaupt beginnen und wie sie gezählt werden. Es sei eine Menge Arbeit für Christine Kupperroth gewesen, denn die habe alle Stücke für sich neu notiert.

Ein Höhepunkt des Abends war ein Medley aus „Mango Apple“, „Greenhair on white Cheese“ und „Ratatouille“. Das kam so soft und relaxed daher, dass das Pirmasenser Publikum schier wegschmolz. Die Variation: eine wunderbare Gelegenheit für die Saxophonistin, ihr Können zu zeigen. Klavier, Bass und Drums schmiegen sich um ihr Spiel, das die Musik meist eindeutig dominierte.

Wenn sie nicht im Einsatz war, duckte sich die Musikerin schon auch mal, so dass sie hinter dem Notenständer verschwand, um das Rampenlicht ganz ihren Kollegen zu überlassen. Die spielten in gewohnter Klasse mit Bravour und Teamgeist. Denn Extra Vergine, das sind neben Joachim Dusemond und Christine Kupperroth außerdem Rolf Jacob (Drums, Percussion) sowie Michael Jurkat am Elektrobass.

Die Zeit des Übergangs und der Findung scheint vorbei. Vorübergehend nannten sich die Musiker „Continuations“, weil sie zwar in einer Ungewissheit waren, aber doch etwas Gewohntes, Liebgewonnenes fortsetzen wollten. Als die Saxophonistin der Band das musikalische Jawort gab, war es auch schon passiert: die Wiedergeburt von Extra Vergine – einer Band, die ihrem Qualitätsanspruch gerecht wird und das Publikum mal cremig, mal pikant bezaubert.

Geerdet und gleichzeitig losgelöst, bekannt, aber immer wieder gespickt mit Unerwartetem: So kann man die Musik der Künstler beschreiben. Wie immer Jazz an der Grenze, der auch mal in Latin, Funk oder Fusion schwappt. Einfach wunderbar.



Saxophonistin Christine Kupperroth ist neu im Extra Vergine Quartett.

FOTO: CHRISTIANE MAGIN

Nouvelles d'Alsace April 2023

Wissembourg

Un concert de jazz aux rythmes variés au moulin Pfister

Pour son deuxième concert à la Pfistermühle, le quatuor Extra-Vergine a été accueilli chaleureusement par un public de connaisseurs, dimanche 23 avril.

Les Dernières Nouvelles d'Alsace - 27 avr. 2023 à 12:00 | mis à jour le 27 avr. 2023 à 20:03 - Temps de lecture : 2 min

Vu 118 fois

Jazz vom Feinsten

Das Extra Vergine Quartett aus der Südwestpfalz begeistert in der Kammgarn-Schreinerei

VON REINER HENN

JAZZevau meets Kammgarn zum Auftakt der diesjährigen Veranstaltungen des Kaiserslauterer Fördervereins. Grenzgänger im doppelten Sinn waren bei dem Konzert am Donnerstag das Extra Vergine Quartett aus dem Raum Pirmasens und Zweibrücken.

Dieses Quartett mit einer minimalistischen Besetzung aus Rhythm Section – Rolf Jacob, Schlagzeug, und Michael Jurkat, Bassgitarre, – und den Melodieträgern und Dialogpartnern Christine Kupperroth (Sopran- und Altsaxophon) sowie Joachim Dusemond an den Tasten erreichte ein Maximum an Wirkung. Stil- und Ausdrucksmitteln. Es hebt sich wohltuend vom Mainstream der lokalen und überregionalen Jazzszene ab.

Durch die eigenen Kompositionen und Arrangements, die sogar mehrfach (etwa als Medley) überarbeitet

wurden, spielen sie nicht nach der obligatorischen „Jazz-Bibel“ des Re-albooks mit den überlieferten Standardtiteln. Grenzgänger sind sie also nicht nur durch die Nähe zu Frankreich, sondern auch durch die gekonnte Verarbeitung von Stilrichtungen wie Funk, Fusion, Latin und Pop sowie Anklänge an Bebop und überwinden so gängige Muster. Sie lösen Unterschiede mitunter auch auf oder verschmelzen alles zu einer unverkennbar eigenen Note und dialogischen Vortragsweise zwischen Keyboard und Saxophon.

Dennoch braucht man aber doch Titel, um sich orientieren zu können, zu klassifizieren und das Ganze zu archivieren, denn es scheint akribisch ausgearbeitet zu sein: Diese kommen teilweise aus Assoziationen zu kulinarischen Kostbarkeiten, sodass die Erwartung an ein musikalisches Menü geweckt wird. Schon der erste Beitrag zeigt, dass aus floskelhaften melodischen Riffs oder kurzen melodischen Phrasen plötzlich nahtlos

ein Takt- und Tempowechsel entstehen kann, und im Double Time fegt plötzlich ein rasanter Wirbelwind durch die Vorträge. Alles nahtlos ohne Bruchstellen, was auch für ein

blindes Verständnis und eine bewährte Interaktion und musikalische Kommunikation miteinander spricht.

Es ist keine Musik aus dem Lehr-



Starker Auftritt auf Einladung des Kaiserslauterer Vereins JAZZevau: das Extra Vergine Quartett. FOTO: VIEW

buch, auch keine reine Experimentierlust oder ausufernde Spielfreude: Nein, das Ganze hat eindeutige Struktur, einen klaren harmonischen Aufbau und ist bestimmt durch einen ostinaten Bass, wobei sich dieser im Verlauf des Abends zunehmend aus der Reserve locken lässt und seinen Part zunehmend abwechslungsreicher gestaltet. Die wesentlichen rhythmischen Impulse kommen aber vom Schlagzeuger, der stützt, inspiriert und auch mit seinen Breaks auflockert. Darüber gestalten die Saxophonistin und der Keyboarder im konzertanten Wettstreit ihre Parts.

Das eingesetzte Sopran-Saxophon bringt eine eigene, manchmal exotisch-orientalische Note ein, klingt mal wie eine Oboe, dann wieder wie ein Kornett, aber nicht so aufdringlich wie bei vielen vergleichbaren Interpreten. Dennoch gefiel die klangliche Mischung mit dem wärmer timbrierten Altsaxophon insgesamt besser, verschmolz klanglich und in-

tonatorisch mehr und die virtuos-geschmeidigen Skalenläufe von Dusemond lockerten zudem alles auf.

Der Konzerterfolg basierte darauf, dass thematische Gedanken oder Episoden nicht stereotyp und endlos wiederholt werden, sondern dass daraus stets etwas Neues kontrastreich entsteht. Der Gedanke an musikalische Menü bewahrheitet sich, man serviert leichte Kost zum Einhören mit mehrfach vorgestellten einprägsamen Riffs, und danach kommt etwas schwerer (fasslich) Verdauliches, wenn es mitunter auch mal kompliziert wird. Die klangliche Mischung und dynamische Ausbalancierung stimmt ebenso wie das Einhalten von Metrik und Rhythmik. Kurz: Das Extra Vergine Quartett sorgte für einen gelungenen Auftakt der diesjährigen Veranstaltungen.

Als nächstes steht ein „Newcomer-Jazz-Workshop“ zwischen 12. und 14. April im Gymnasium am Rittersberg an. Infos und Anmeldung unter jazzinfo@jazzevau.de.